

Reisbacher Waldpost



Sehr geehrtes WBV-Mitglied,

hier erhalten Sie die dritte Ausgabe unserer Waldpost für das Jahr 2024 mit den Themen „Ergebnisse der Laubholzsubmission“, „Gewinnspiel „Wer errät die Braut“ und „Holz als idealer Baustoff“.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Durchlesen!

Gute Ergebnisse erzielte die Reisbacher Laubholzsubmission

Der teuerste Stamm brachte rund 3.400 Euro – Insgesamt wurden Laubhölzer im Wert von rund 200.000 € verkauft

Reisbach/Reith: Zum 28. Mal fand ein Laubholz-Höchstgebotsverkauf in Reisbach statt. Wie auch schon die vergangenen Jahre als Submission mit schriftlicher Gebotsabgabe. Die teilnehmenden Waldbauernvereinigungen Reisbach, Landau, Deggendorf, Wegscheid, Passau, Bad Kötzting, Landshut, Gangkofen, Eggenfelden/Arnstorf, Vilshofen/Griesbach und die FBG Aitrach-Isar-Vils mit der Unterstützung der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten freuen sich eine so attraktive Verkaufsplattform für Ihre Waldbesitzer anbieten zu können. Nach der Auswertung der Gebote ist man mit den erzielten Ergebnissen zufrieden.

Zum Verkauf kamen insgesamt 496 Stämme mit einem Volumen von rund 600 Festmeter (fm). Das waren gut 200 Festmeter weniger als im Vorjahr. Die Stämme waren von mittlerer Qualität. Den größten Teil des Angebots nahmen mit knapp 500 Festmetern die Eichen ein. Die Beliebtheit



der Eiche ist ungebrochen. Auch die „Braut“ (der teuerste Stamm) der Submission ist eine Eiche mit einem Volumen von 4,94 Festmetern. Diese wurde zu einem Festmeterpreis von 686 Euro verkauft. Der Stamm brachte somit knapp 3.400 Euro ein. Der Durchschnittspreis über alle Sortimente liegt bei 350 € pro Festmeter. Das sind gut 20 Euro pro Festmeter mehr als im Vorjahr. Enttäuschend, wie auch schon in den vergangenen Jahren, sind die erzielten Verkaufspreise bei der Buche und zum Teil auch bei der Kirsche und Esche.

Die Holzmenge verteilte sich auf 16 verschiedene Holzarten. Die Hauptbaumart und das Zugpferd der Submission, die Eiche, wurde zum Durchschnittspreis von 370€/fm verkauft. Des Weiteren konnten folgende Durchschnittspreise erzielt werden: Roteiche 183€/fm, Spitzahorn 140€/fm, Bergahorn 268€/fm, Ulme 383 €/fm, Kirsche 274€/fm, Nuss 470 €/fm, Buche 163 €/fm, Birke 145 €/fm, Esche 141 €/fm und Erle 152 €/fm.

Preisübergabe des Gewinnspiels „Wer errät die Braut“



Foto Armin Maier: Karl Vilsmeier mit dem Gewinner

Sehr gut angenommen wurde die Veranstaltung am Sonntag, 4. Februar, auf dem Laubholzplatz mit Gewinnspiel „Wer errät die Braut“.

Über den Gewinn von zwei Freikarten für den Bayern Park konnte sich Felix Pichlmayr freuen. Mit einem geschätzten Preis von 750 € pro Festmeter lag er nur um 64 € vom tatsächlichen Preis entfernt.

Die Organisatoren blicken positiv in die Zukunft und freuen sich auf viele weitere solche Veranstaltungen.

Warum nachhaltiges Holz der ideale Baustoff ist

Vorteile beim Bauen und Sanieren nutzen

Bauen und Modernisieren mit Holz erfreut sich weiter steigender Beliebtheit. Neben der gesunden Wohnatmosphäre überzeugt der natürliche Baustoff vor allem mit einer hervorragenden Öko-Bilanz. International anerkannte Zertifikate mit global gültigen Standards können Bautätigen die Gewähr geben, dass ihr Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt. Das weltweit am meisten verbreitete Zertifikat für Holzherkünfte ist das von PEFC.



Immer mehr Unternehmen und Baufamilien setzen auf den klimafreundlichen Baustoff Holz. Laut Statistischem Bundesamt lag die Holzbauquote 2022 bereits bei über 21 Prozent. Der Klimaschutzvorteil des Bauens und Modernisierens mit Holz geht jedoch nur auf, wenn das verwendete Holz aus einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung stammt. Doch wie kann man

unbedenkliches Holz erkennen? Hierbei helfen Herkunftszertifikate wie das von PEFC. Rund 3.000 deutsche Firmen in der Holzwirtschaft, darunter Sägewerke, Möbelhersteller und Innenausbau-Betriebe sowie 930 Holzfachhandlungen verfügen bereits über das PEFC-Zertifikat. Mit der Verwendung dieses anerkannten Warenzeichens dokumentieren sie, dass man ihre Holzprodukte guten Gewissens kaufen kann.

Holz ist idealer Baustoff:

Holz hat gegenüber anderen Baumaterialien entscheidende Vorteile. Es lässt sich leicht und vielfältig bearbeiten, besitzt eine gute Dämmwirkung und ein geringes Eigengewicht. Durch seine Fähigkeit, Feuchtigkeit aus der Raumluft aufzunehmen und wieder abzugeben, fungiert es als Regulator und sorgt für ein stets ausgeglichenes, gesundes und angenehmes Raumklima. In Sachen Klimaschutz ist eine Modernisierung mit Holz (zum Beispiel durch Dämmung von Decke und Wänden sowie Einbau von isolierenden Fenstern und Türen) gleich doppelt sinnvoll. Zum einen, weil danach weniger Energie verloren geht, zum anderen, weil schon die Holzverwendung selbst aktiver Klimaschutz ist: Holz bindet sehr effektiv und langfristig das

klimaschädliche CO₂. Als Richtwert gilt, dass ein Kubikmeter Holz den Kohlenstoff für ca. eine Tonne CO₂ bindet, wobei der Wert je nach Holzart etwas variiert. Langlebige Holzprodukte zu nutzen, ist aktiver Klimaschutz.

Holz und Holzwerkstoffe leisten in allen Hausbereichen einen positiven Beitrag:

1. Anbauten: Mit Balkonen, Wintergärten oder Carports kann auf eine elegante Art und Weise neuer Raum geschaffen werden.
2. Bodenbeläge aus Holz: Holzböden sind besonders fußwarm, langlebig, strapazierfähig und trittschalldämmend. Sie sind geeignet für Fußbodenheizungen und bilden keine Belastung für Allergiker.
3. Dämmung und Fassade: Mit Holz können 60 bis 80 Prozent Heizkosten gespart werden.
4. Neubau und Dachausbau: Holzkonstruktionen sind schnell und günstig zu errichten.
5. Fenster und Türen: Fenster mit Holz- bzw. Holz-Alu-Rahmen, Innen- und Außentüren dämmen gut und sind dadurch ökologisch besonders vorteilhaft.
6. Inneneinrichtung: Holz ist wohngesund, spricht die Sinne an und wirkt zeitlos modern.
7. Pelletheizung: Mit PEFC-zertifizierten Pellets kann man nach wie vor garantiert nachhaltig heizen.

Dämmung und Fassade, Dachausbau, Fenster und Türen, Pelletheizung, Inneneinrichtung, Bodenbeläge und Anbauten aus Holz bieten bei Holzbau und Modernisierung zahlreiche Vorteile.

„Grünes Holz“: PEFC-Zertifikat gibt Gewissheit

Doch trotz einiger positiver Entwicklungen der vergangenen Jahre ist der Druck einer wachsenden Bevölkerung auf die Wälder unserer Erde noch immer hoch. Dirk Teegelbeekers, Geschäftsführer von PEFC Deutschland e.V., meint daher: „Deshalb müssen Bauholz und Holzprodukte ein Zertifikat tragen, das die unbedenkliche Herkunft des Rohstoffes garantiert. Holz mit dem PEFC-Zertifikat schließt eine Herkunft aus illegalem Einschlag oder Raubbau aus.“

Fazit: Wer baut, modernisiert oder renoviert, der sollte sich über die in Frage kommenden Materialien und Produkte genau informieren und dabei die Baufachleute aus den Bereichen Planung, Handel und Handwerk einbinden. Bei Holz gibt das PEFC-Zertifikat allen Beteiligten die Gewissheit, gegenüber Klima und Umwelt sowie Natur und Wald verantwortungsvoll zu handeln.